Norbert 28.1.2019

**Vortrag auf Plenartagung**

**Leitfragen:**

1. Worin bestehen die gravierendsten Irrtümer des kapitalistischen Menschenbildes?
2. Warum kann in einer kapitalistischen Gesellschaft Leben nicht wirklich gelingen?
3. Worin bestehen die wichtigsten Erkenntnisse und Werte eines modernen Menschenbildes u. daraus erkannte Grundbedingungen für ein gelingendes Leben in einer solidarischen Gesellschaft…
4. Wie könnten die erkannten Grundbedingungen für ein gelingendes Leben in einer solidarischen Gesellschaft formuliert werden?
5. Welche Ziele, Strategien und Methoden verhelfen uns zu einem entsprechenden Bewusstsein und stärken und befähigen uns, einen selbstbestimmten Wandel zu gestalten?

**Resonanztheorie – eine soziologische Annäherung an das Sein des Menschen in einer komplexen Welt**

Ich möchte versuchen, mich aus der Perspektive der Soziologie und auch Philosophie dem Thema „Mensch und Ökonomie“ zu nähern. Ich beziehe mich dabei i.w. auf den Soziologen Hartmut Rosa, der in den letzten Jahren vieles über die sog. Resonanztheorie veröffentlicht hat.

* 1. **Allgemeine Einordnung in einen Weltzusammenhang**

Die modernen Naturwissenschaften und die Philosophie lehren uns, die Welt als ein gigantisches Netzwerk, das aufgrund komplexer Beziehungssysteme zusammengehalten wird, zu verstehen. Beziehungen, die Verhältnisse der Dinge zueinander, bestimmen das Weltgeschehen, sowohl im großen kosmischen Bereich wie auch im Mikrobereich eines Wasserstoffatoms. Der Mensch ist Teil dieses großen Systems. „Ich lebe weil Du bist“. Mit seiner Geburt ist der Mensch in diese Welt hineingestellt. Er ist mit ihr sein ganzes Leben unauflösbar verwoben. Wenn er in diesem System bestehen will, tut er gut daran, sich nicht als Herrscher dieser Welt aufzuspielen, sondern sich in dieses Beziehungsgeflecht einzuordnen und die Spielregeln dieses Netzwerkes zu beachten. Wie alle Wesen der Natur ist er grundsätzlich mit seinen Fähigkeiten und seinen Sinnesorganen bestens ausgestattet in diesem Weltgeschehen einen dauerhaften Platz zu erhalten.

In den Gesellschaftswissenschaften greift die Resonanztheorie diese anthropologische Ortung des Menschen auf und entwickelt daraus eine Theorie für eine gelingendes gesellschaftliches Zusammenleben. Die Kernthese der Resonanztheorie lautet entsprechend: Ein nachhaltiges gesellschaftliches Zusammenleben kann nur gelingen, wenn die Gesellschaftstruktur resonante Beziehungen in allen Bereichen des Lebens ermöglicht.

* 1. **Beschreibung einer resonanten Beziehung**

Was macht nun eine resonante Beziehung aus? Voraussetzung dieser Beziehung sind zunächst einmal das Vorhandensein von zwei selbständigen und unterschiedlichen Polen. Die resonante Beziehung ist gleichsam wie ein glühender vibrierender Draht zwischen diesen Polen zu verstehen. Gelingen diese Beziehungen nicht, haben die Menschen also ein indifferentes oder sogar stummes Verhältnis zu Welt, ist dies der Kern dessen, was wir als Entfremdung bezeichnen. Entfremdung ist ein Zustand der inneren Beziehungslosigkeit. Das Subjekt entfremdet sich von „seinem In der Welt sein“ (Heidegger).

Es können nun drei (vier) Ebenen der Entwicklung von Resonanzen unterschieden werden:

Die Beziehung des Subjekts zu sich selbst, zu den Mitmenschen (soziale Dimension), zu der Dingwelt (diagonale oder materielle Dimension) und zu Welt als Ganzem (vertikale Dimension), in der auch die Beziehung zu allem Göttlichen und die Spiritualität einbezogen wird. (Skizze au Flipchart)

Eine resonante Beziehung enthält vier Kernmerkmale:

* Berührung: Resonanz ereignet sich dort, wo Menschen von etwas erreicht und berührt oder bewegt werden.
* Selbstwirksamkeit: Das Subjekt ist nicht nur berührt, es hat auch die Möglichkeit zu antworten, die Beziehung zu gestalten. Ein resonantes Verhältnis baut auf einem wechselseitigen Verhältnis von Verbundensein auf.
* Transformation: Die Beziehung verwandelt die Beteiligten. Die Beteiligten verändern sich durch die Beziehung
* Unverfügbarkeit: Resonanz lässt sich nicht instrumentell herstellen, ebenso wenig wie die in der resonanten Beziehung entstehenden Veränderungsprozesse. Eine Resonanzbeziehung ist grundsätzlich ergebnisoffen.

Wie sich das Individuum verhält, hängt wesentlich von den Bedingungen der Außenwelt ab. Demnach sind weniger die angeblich angeborenen Eigenschaften wie Egoismus, der Altruismus bestimmend, sondern die Befriedigung des Grundbedürfnisses nach Resonanz. So kann ein Mensch in einer Diktatur zum Mörder werden und gleichzeitig ein braver Familienvater sein, Mutter Theresa zu Mutter Theresa, und ein braver Kirchenmann zum AFD-Wähler,….) Der Mensch handelt dort wo er Resonanz spürt, die Bedingungen für die Resonanz schafft die Gesellschaft.

* 1. **Kapitalismus als Resonanz zerstörende Gesellschaftsform**

In einer kapitalistischen Gesellschaft folgen nahezu alle Handlungen den Gesetzen einer rationalen Profit-Ökonomie. In dem Dienst der Profitmaximierung soll die Welt in jeder Hinsicht beherrschbar und politisch steuerbar werden. Daraus resultieren die typischen Merkmale der Moderne wie Zeitknappheit, Konkurrenzdruck, Angst, Stress und das andauernde Streben nach Selbstoptimierung. Optimierung, also die Dienstbarmachung der Welt mit dem eindimensionalen Ziel der Effizienzsteigerung (zur Profitmaximierung) ist das Kennzeichen einer modernen kapitalistischen Gesellschaft. Dieser Gedanke frisst sich durch alle Bereiche der Gesellschaft ( Bildung, Gesundheitswesen, Freizeit, Handel, Mobilität,….) und führt letztendlich zum fortwährende Zwang nach mehr Wachstum, Beschleunigung und Innovation. Das stabilisiert zwar das System, ist aber das Ende jeder lebendigen Beziehung. Die Welt wird funktional und dadurch stumm und fremd. Lebendigkeit entsteht dagegen - wie oben ausgeführt - aus der Einsicht und Akzeptanz, dass eben nicht alles Beherrschbar und verfügbar ist.

~~Ein Musterbeispiel scheiternder Resonanz ist die Gestaltung von Politik und die Demokratie im Kapitalismus. Der systematische Abbau resonanter Beziehungen als Folge der angeblichen Gesetzmäßigkeiten der Ökonomie führt geradewegs in das heutige Erscheinungsbild westlicher Gesellschaften, die sich mit einem zunehmenden Rechtsradikalismus, erstarkenden populistischen Kräften und einer großen Demokratiemüdigkeit konfrontiert sehen. Eine Schlagzeile in der Süddeutschen Zeitung „ Die EU-Kommission empfiehlt ein Defizitverfahren gegen Italien, hofft aber vor allem auf die Macht der Märkte“ wirkt aus der Perspektive der Resonanztheorie wie Dünger für eine populistische rechtsradikele~~ ~~Bewegung. Auf den Willen und die Wünsche der Bevölkerung werden sich anonyme Märkte wenig kümmern. Hier werden stumme resonanzfreie Räume geschaffen.~~

* 1. **Scheinbare Resonanzräume im Kapitalismus**

Nun muss man zugeben, dass es den kapitalistischen Gesellschaften immer noch gelingt, scheinbare Resonanzräume zu schaffen. Räumen also, die eine lebendige Beziehung versprechen auch wenn sie sie nicht einlösen können Diese können im Bereich der Kunst, des Sports, der Freizeit und in den Familien als letzten Resonanzhafen liegen. Gäbe es diese letzten Beziehungsräume nicht , wäre der Kapitalismus längst beendet. Zur Aufrechterhaltung dieser Täuschung sind allerdings immer größere Anstrengungen nötig. Ich spreche hier von dem uns allen bekannten Streben nach immer Mehr und zwar auf allen Ebenen. Wir können uns im täglichen Leben kaum von diesem Wahn befreien: Riesige Shoppingmailen, Konsumtempel aller Art, ein überbordender Tourismus, gigantische Bauwerke,usw. prägen weite Teile des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Viel Haben wird mit gutem Leben verwechselt. Auf der fortwährenden Suche nach Resonanz kaufen wir wesentlich mehr als wir konsumieren können und in der Folge schaffen wir gigantische Müllberge. Ein so aus dem Gleichgewicht, von resonanten Beziehungen entfremdeter Mensch schüttet sich allmählich zu und gräbt sich selbst das Grab, um dann irgendwann einmal endgültig zu verstummen.

* 1. **Die Vision einer solidarischen Gesellschaftsform**

 Eine solidarische Gesellschaft sollte bestrebt sein, Bedingungen zu schaffen, die Resonanz ermöglichen oder sie zumindest wahrscheinlich machen. Es sind soziokulturelle Formationen zu schaffen, in denen die Gesellschaftsmitglieder ihre individuellen Resonanzachsen entdecken und ausbauen können. Es geht dann nicht mehr darum einzelne Bereiche der Gesellschaft zu optimieren sondern in diesen Bereichen Diversität, also die Unterschiedlichkeit, Selbstwirksamkeit zu ermöglichen und zu fördern. Es gibt keine einheitlichen standardisierten Lösungen für alles und jedes sondern die Menschen, die in diesem Bereich tätig sind, finden gemeinsam die jeweils passende Lösung. Wir werden Demokratie weiter entwickeln und differenzieren müssen. Die Menschen lernen und kultivieren die Bereitschaft und Fähigkeit, sich berühren zu lassen. Dies erfordert ein Mindestmaß an Vertrauen, Offenheit, Angstfreiheit und entsprechender Selbstwirksamkeitserwartung. Die Subjekte müsse offen genug sein, um sich berühren zu lassen, aber auch hinreichend gefestigt, um mit eigener Stimme zu antworten.

Was sollten wir beachten, wenn wir uns auf den Weg in eine solidarische Gesellschaft machen?

1. Wir setzen uns dafür ein, die Resonanzfähigkeit/die Achtsamkeit der Menschen zu kultivieren, d.h. zu schulen
2. Resonanzfähigkeit muss eine Kernkompetenz in der schulischen Bildung werden
3. Wir schaffen gesellschaftliche Bedingungen (Geld, Markt, Arbeit, Unternehmensverfassung,…), die ein aufeinander bezogenes Verhalten sinnvoll machen, es belohnen. Wir sorgen für die Erfüllung des Grundbedürfnisses nach Resonanz ermöglichen.
4. Wir üben neue – resonante - Formen von Demokratie ein (Selbstwirksamkeit/Responsabiliät). Konkret heißt das: Bevorzugung von Konsensverfahren vor Mehrheitsbeschlüssen

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass menschliches Zusammenleben dann gelingt, wenn die gesellschaftlichen Verhältnisse die Ausbildung von tragenden Resonanzachsen in allen drei Dimensionen ermöglicht. Es gelingt, wenn wir uns auf resonante Weise mit anderen Menschen, mit der Natur und der gesamten Welt verbunden wissen. Das schließt ein, dass wir auch zu uns selbst, zu unserem Leib, zu unserem Seelenleben und zu unserer Biografie in einem Antwortverhältnis stehen.

Eine solidarische Gesellschaft erfindet keinen neuen Menschen. Sie gibt ihm aber Raum, um sich in der gebotenen Freiheit zu entwickeln. Dies ist die eigentliche Vision einer solidarischen Gesellschaft. Eine Aussage, wohin diese eben nicht verfügbare Entwicklung führt, steht uns nicht an.